

SONNTAG, 22. 12., 22.10 – 23.15 UHR | RTL

SPIEGEL TV MAGAZIN
Die Alten-Republik – arm und reich jenseits der 65

Alt werden wir fast alle. Die Frage ist nur: wie? Reicht die Rente zum Leben? Die Spiegel-TV-Reporterinnen Maria Gresz und Julia Kriwitz werfen einen Blick auf den Status quo. Ihr Fazit:



Moderatorin Gresz, Seniorin

In Deutschland gibt es 20 Millionen Rentner und keinen Plan, wie man mit ihnen umgehen soll. Einblicke in eine Bevölkerungsgruppe, die schneller wächst, als die Politik reagiert.

 SONNTAG, 22. 12., 20.15 – 21.35 UHR | PAY TV
 BEI ALLEN FÜHRENDEN KABELNETZBETREIBERN

SPIEGEL TV WISSEN
Der Warteraum – Überleben vor der Notaufnahme

Millionen Amerikaner haben keine Krankenversicherung. Doch wer kein Geld hat, steht in der Warteschlange ganz hinten oder wird gar nicht erst aufgenommen. In diesem mehrfach ausgezeichneten Film geht es um den täglichen Überlebenskampf verzweifelter Patienten.

FREITAG, 20. 12., 21.10 – 22.00 UHR | SKY

SPIEGEL GESCHICHTE
Auf Sendung: 9/11 live

Es gibt Bilder, die bleiben unvergessen. Die brennenden Türme des New Yorker World Trade Center vom 11. September 2001 gehören dazu. Die ganze Welt sieht zu, wie gekaperte Flugzeuge in die Türme rasen und in der Stadt das Chaos ausbricht. In der Dokumentation „Auf Sendung: 9/11 live“ sind Aufnahmen aus TV-Studios der USA zu sehen. Sie bilden den Ablauf der Ereignisse ab und zeigen, wie die Nation versuchte, das Unfassbare fassbar zu machen.

GESTORBEN

Hans Neusel, 86. Fast dreieinhalb Jahrzehnte lang, von 1959 bis 1992, arbeitete der wohl einflussreichste Beamte der Bonner Republik im Zentrum der Macht. Als Staatssekretär im Bundesinnenministerium überlebte er am 27. Juli 1990 nur leicht verletzt einen Bombenanschlag der Roten Armee Fraktion – wahrscheinlich deshalb, weil er an diesem Tag seinen Dienstwagen selbst steuerte und unerwartet auf der linken Seite saß. Neusel, der unter den Innenministern Friedrich Zimmermann, Wolfgang Schäuble und Rudolf Seiters als Staatssekretär arbeitete, galt bei der Frage der Haftbedingungen für RAF-Häftlinge als Hardliner. Der in Dortmund geborene Sohn eines Malermeisters hatte als Verwaltungsjurist und Dolmetscher im Bundesministerium für Wirtschaft begonnen, war in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik bei der Nato in Paris tätig und wechselte 1963 ins Kanzleramt. 1967 wurde Neusel, der als kenntnisreich, fleißig, loyal und durchsetzungsfähig galt, persönlicher Referent von Kanzler Kurt Georg Kiesinger. Später arbeitete „der Mann mit Durchblick“ („Rheinischer Merkur“) für die CDU-Bundestagsfraktion und wurde Leiter des Präsidialbüros in der Bundestagsverwaltung. 1979 folgte er seinem Chef, Karl Carstens, als Staatssekretär und Chef des Bundespräsidialamts. Hans Neusel starb am 12. Dezember in Bonn.



ULLSTEIN BILD

Manfred Fischer, 65. Erinnern war seine Mission. Als die Mauer in Berlin noch stand, übernahm der gebürtige Hesse eine der politisch brisantesten Pfarrstellen Berlins, in einer von Mauer und Stacheldraht geteilten Kirchengemeinde mit der berühmten Bernauer Straße. Der Theologe hielt die Erinnerung wach an die Zeit, als sich Christen in Ost und West noch problemlos begegnen konnten. Und er konnte doch nichts machen gegen die Sprengung der roten Backsteinkirche dieser Gemeinde im Jahr 1985, die auf wahrhaft verlorenem Posten stand – im Grenzstreifen hinter der Mauer, also im Schussfeld. Als die Mauer 1989 fiel, sprach er sich gegen ihren Abriss an dieser Stelle aus. Sein Engagement brachte ihm anfangs viel Häme ein – und auch den Titel „Mauerpfarrer“. Fischer hatte Erfolg und bewahrte ein Teilstück im Original, es wurde der Grundstock für eine in Berlin einmalige Erinnerungslandschaft. Manfred Fischer starb am 6. Dezember nach einer Herzoperation in Berlin.



EVERETT COLLECTION / ACTION PRESS

Eleanor Parker, 91. Sie war eine der größten Verwandlungskünstlerinnen Hollywoods. Kaum eine andere Schauspielerin trug im Laufe ihrer Karriere so viele Perücken wie sie, aus Parkers Gesicht modellierten die Mas-

kenbildner die verschiedensten Frauentypen. Es war kein Zufall, dass sie die Hauptrolle in dem Psychodrama „Lizzie“ (1957) bekam, das sich mit dem Krankheitsbild der Persönlichkeitsspaltung beschäftigt. Sie war dreimal für einen Oscar nominiert, schaffte aber nie den Durchbruch zum großen Star, weil ihr die Studios nicht die Gelegenheit gaben, ein festes Image zu entwickeln. Zu ihren bekanntesten Rollen zählen die der Ehefrau eines Drogensüchtigen in „Der Mann mit dem goldenen Arm“ (1955) und die der Baronin im Kino-Musical „The Sound of Music“ (1965). Hollywood, sagte sie einmal, habe ihr drei Wünsche erfüllt: „Ich konnte in Filmen mitspielen, meiner Mutter einen Nerz schenken und meinen Lieben ein Haus kaufen.“ Eleanor Parker starb am 9. Dezember in Palm Springs.

Jim Hall, 83. Mit seiner Vorliebe für schrullige Strickpullover oder kunterbunte Hemden mit speckigen Lederwesten wirkte er manchmal wie ein Musiklehrer in der Provinz – aber nicht wie einer der besten Gitarristen der Welt. Sowohl im Kleidungsstil als auch im musikalischen Können war Understatement sein Programm. Mit dem Exzentriker Sonny Rollins spielte Hall die wegweisende Platte „The Bridge“ ein, auf der Rollins' aggressives Saxophonspiel nur deshalb so zur Geltung kam, weil Hall mit seiner Gitarre den melodischen Kontrapunkt setzte. Hall war niemand, den es ins Scheinwerferlicht drängte, er begleitete auch eher die ruhigeren und introvertierten Stars der Jazz-Szene. Mit dem Ausnahmepianisten Bill Evans produzierte er zwei Duo-Alben, mit Paul Desmond interpretierte er über 19 Minuten lang das berühmte



GETTY IMAGES

„Concierto de Aranjuez“, mit Wayne Shorter und Michel Petrucciani gab er ein umjubeltes Konzert beim Jazz-Festival Montreux. Immerhin ist er – anders als viele Jazzmusiker – einigermaßen wohlhabend geworden und lebte im schicken New Yorker Stadtteil Greenwich Village. Jim Hall starb am 10. Dezember in New York.